

zustie, so wolle er nicht wie anderen Kollegen in den politischen Fehler verfallen, sich dem Terrorismus zu beugen, sondern bleibe nach wie vor im Verbände der liberalen Partei. (Wie bringen den Wortlaut des obigen Briefes in der morgigen Nummer unseres Blattes. D. R.)

Es ist von verächtlicher Seite dem Umfange, daß das Gesetz über die Dekretionen, obwohl es gleichzeitig mit der Vorberatung vorlag und dem Vertheilung aus der parlamentarischen Entscheidung hervorgegangen, die allerhöchste Sanction bereit nicht erhalten hat, eine politische Bedeutung zugewiesen worden. Indem erklärt sich diese Verachtung aus der Procedur, die bei Unterbreitung der Gesetzentwürfe beobachtet wird. Der Reichstag, der den Entwurf im Parlamente vertreten hat, beauftragt nämlich die allerhöchste Sanction in einem an den König gerichteten Vortrage. In diesem Schriftstück wird der zur Voranfertigung unterbreitete Entwurf mit dem Entschlusse, wie dieser aus der parlamentarischen Verhandlung hervorgegangen, vorgelesen und jede der vorgenommenen Modificationen eingehend begründet. In Fällen, wie bei dem Recrutirungsgesetze oder auch bei dem Arbeitsgesetze, wird dem dem Reichstag die Bedeutung gewisse Bedeutung zukommt, wird dieser Bericht an den König mit der allerhöchsten Befehlsmacht ertheilt, die bei dem Dekretionsgesetze, wie leicht begreiflich, nicht für möglich erachtet worden ist. Die Unterbreitung dieser Vorlage zur Sanction ist trotz der fast gleichzeitigen Erledigung im Parlamente weit später erfolgt als die der beiden anderen Gesetzentwürfe. Das ist der einzige Grund, weshalb die Sanction noch ausbleibt. Jede Vermuthung, als ob die Verzögerung eine politische Ursache habe oder auf einer Verhinderung der jenes Gesetz betreffenden Agitation beruhe, ist, wie auf's Bestimmteste verneint, vollkommen grundlos.

Der Reichstags-Abgeordnete Geborn Roboncz hat an den Präsidenten der liberalen Partei, Baron Friedrich Bodmanicz, ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesem seinen Austritt aus dem Parteiverbände zur Kenntniß bringt.

In einer seiner jüngsten Nummern veröffentlichte ein Budapestener ungarisches Blatt unter dem Titel: „Erzherzog Otto's Zukunft“ einen Artikel, welcher von der Annahme ausgeht, daß Erzherzog Otto König von Ungarn sein werde und daß derselbe sich hierauf auch vorbereite, Hieszu schreibt die „Bud. Corr.“: Ueberhaupt nehmen wir mit Bedauern wahr, daß ein Theil der Blätter trotz der wiederholten und trotz der entschiedensten Dements die Frage der Erbfolge von Zeit zu Zeit in diesem Sinne auf's Tapet bringt. Konnten solche Combinationen früher noch irgend eine, wenn auch schwache, Grundlage haben, als der Gesundheitszustand des Erzherzogs Franz Ferdinand ein schwankender war, so können dieselben heute, da die Gesundheit des Erzherzogs in so erfreulicher und vollkommener Weise wieder hergestellt ist, auf keine Weise gerechtfertigt werden und sie können nur dazu dienen, in den interessirten Kreisen eine sehr unangenehme Wirkung hervorzurufen. — Indem wir daher jede Annahme von der Art, wie jene, von welcher der citirte Artikel ausgeht, auf Grund der allerbestmöglichen und competentesten Informationen als vollkommen haltlos erklären müssen, können wir nicht umhin, auf die schädlichen Folgen solcher Ausstellungen aufmerksam zu machen.

Die bekannte englische Novellist Christy Murray, der jetzt in Paris weilt, constatirt in den „Daily News“, daß in den letzten Tagen in der öffentlichen Meinung von Paris ein merklicher Umschwung zu Gunsten Bolla's eingetreten sei. Der Mann aus dem Volke bezweifle nicht mehr Bolla's guten Glauben. Es herrsche die tiefe Uebergung von Dreyfus' Unschuld.

Dem englischen Parlamente ist der Wortlaut des zwischen England und Abyssinien abgeschlossenen Handelsvertrages mitgeteilt worden. Derselbe weist ein fast politisches Gepräge auf. Unter Anderem enthält der Vertrag die überaus wichtige Bestimmung, daß die Beförderung von Feuerwaffen und Munition für König Menelik durch britisches Gebiet gestattet, sowie daß Menelik verpflichtet ist, dem Durchgange von Waffen und Munition für die Araber, die er zu Feinden seines Reiches erklärt, jedes mögliche Hinderniß in den Weg zu legen. Die guten Freunde Englands in Rom dürften sich von diesem Vertrag ganz besonders angenehm überrascht fühlen.

Einer Konstantinopler Zuschrift der „Bos. Corr.“ zufolge hat der griechische Gesandte in Konstantinopel, Herr Mourorfordato, mit Begleitung auf die Besichtigung thessalischer Orte durch türkische Truppen und die dabei vorgekommenen Vorfälle eine mündliche Beschwerde dem Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha überreicht und gleichzeitig dem Vizekönig des diplomatischen Corps, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Galice, eine Note übergeben, in welcher er die Unterstü-

der Mächte erbat. In der von Baron Galice aus diesem Anlasse einberufenen Reunion beschloß die Botschafter, bei der Porte eine gemeinsame Vorstellung zu erheben und ihr den freundschaftlichen Rath zu geben, derartigen Vorkommnissen ein Ende zu machen.

Stimmen aus dem Publicum.

Aufruf an die Herren Mitglieder der Michaelsberger und Frecker Kohlenhauer-Gesellschaft!

Nachdem durch die vorjährigen starken Regengüsse in einer von mir früher durchsuchten Gegend die Berge und Gräben derart einbüßt sind, daß nicht nur die Kohlenformation, sondern auch Kohlschiefer, Muschel und Schichten, ja mehrere Kohlenflöße sichtbar sind, letztere zwar noch nicht mächtig genug, doch entschieden auf mächtige, abbaubare hinweisend, so fordere ich die geehrten Herren auf, sich persönlich nähere Aufklärung bei mir einzuholen, die Funde selbst oder durch irgend einen Vertrauensmann anzusehen und sich bis zum 1. März zu erklären, wor weiter an dem Unternehmen sich betheiligen will.

Auch neue Theilnehmer werden gerne aufgenommen. Glück auf!

Marian Pistel, Oberingenieur i. P.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Februar.

(Bestätigungen.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Erlaubnisse: a) des Districter Aerzte-Vereines unter Zahl 4989, b) des Homorod-Karacionskabaner Lesereines unter Zahl 11431, c) des Homorod-Karacionskabaner Bürgerlichen Gesangsvereines unter Zahl 12671 l. f. mit der Einreichungs-Clauel versehen.

(Die Marosbajarscher Advocatenkammer) verlaubbart, daß der Advocat Edmund Raßlugaç seinen Wohnsitz von Alt-Modna nach Sibitz verlegt hat.

(Reform des Apothekenwesens.) Nach einer Meldung der „Hirsdorn“ fand im Ministerium des Inneren dieser Tage eine Besprechung statt, welche den Zweck hatte, den Entwurf einer Modification des G. A. XII: 1876 über die Regelung des Apothekenwesens auszuarbeiten. Die Erquerte hat als Basis für die eventuelle Reform die folgenden Grundprincipien aufgestellt: Apotheken können nur in solchen Gemeinden errichtet werden, welche 2000 Bewohner und einen practicirenden Arzt besitzen. In Zukunft können 1000-Bewohner nicht eröffnet werden. Die Licenzen werden in Zukunft nicht vom Minister des Inneren, sondern vom Municipium erteilt. Dem Minister des Inneren steht bloß das Recht der Genehmigung oder Verweigerung zu. Durch die letztere Verfügung will sich der Minister vor den vielen Unannehmlichkeiten schützen, welche ihm die Hunderte von Gesuchstellern bereiten.

(Unter Feuilleton.) In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines gediegenen, äußerst spannend geschriebenen Criminal-Romans; derselbe führt den Titel „Hand und Ring“ und hat A. A. Green zum Verfasser.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Donnerstag den 17. d. gelangt der reizende Schwan „Niobe“ mit Frau Rakesch in der Hauptrolle zur Aufführung. Die übrigen Rollen sind in den Händen der Damen Bolla, Weiser, Kusterlich, Dezan, Scholz und der Herren Prüller, Kautz, Gerhardt und Bilzer.

(Musikverein.) Die Uebungen werden erst nach völliger Genesung des Hiers wieder aufgenommen, wovon rechtzeitig Anzeige gemacht werden wird.

(Commiss-Vereins-Ball.) Nächsten Samstag den 19. d. findet im großen Saale des Gesellschaftshauses der diesjährige Ball des Hermannstädter Commiss-Vereines statt. — Beginn 8 Uhr Abends. — Karten sind am 18. und 19. d. im Vorverkauf bei J. Wermescher, Große Ring Nr. 13, à 1 fl., an der Abend-Cassa à 1 fl. 50 kr. und Logen à 5 fl. zu haben. — Wie wir hören, hat Fräulein Sidla Billke, das Tochterchen des Handelspremiiums-Vorstandes, die Würde eines Ehren-Frauleins für diesen Festabend unserer jungen Kaufleute in secundärer Weise übernommen.

(Casino.) Der für den 26. d. M. projectirte Casino-Rinderball kann, eingetretener Hindernisse halber, an dem Tage nicht abgehalten werden. Dieser Rinderball von 8 bis 9 Uhr Abends und

das daran schließende Tanzfranzöchen wird Dienstag den 22. Februar l. f. stattfinden.

(Tanzfranzöchen.) Die hiesigen Stater-Besitzer veranstalten morgen Donnerstag den 17. d. in den Winter-Localitäten des Hermannsgartens ein Tanzfranzöchen, das um 8 Uhr Abends beginnt.

(Papst Leo XIII. an den Bischof von Siebenbürgen.) In Erwiderung der Glückwünsche, welche Bischof Graf Gustav Raikath aus Anlaß des 60 jährigen Bisthums an den Papst Leo XIII. gelangen li. f. hat jetzt der Heilige Vater das folgende, eigenhändig unterfertigte Schreiben an den Bischof gerichtet:

Unserem hochwürdigen Bruder Gustav, Bischof von Siebenbürgen, Karlsburg. Papst Leo XIII. Hochwürdiger Bruder! Heil und apostolischen Segen! Dein Schreiben, worin Du im eigenen, sowie im Namen Deiner Gefährten und Gläubigen Uns an der glücklich vollendeten 60. Jahreshöhe unserer Priesterweihe beglückwünschtest, haben Wir wohlgefällig und herzlich empfangen. Indem wir zur Entgegung Deine Gläubigen mit der Wärme Unseres väterlichen Herzens umarmen, sehen wir gleichzeitig in der an Uns gelangten Jubilation Deiner Gläubigen und festen Entschlusse, Euch um die volle und unverletzte Erhaltung des von den Vätern überkommenen Glaubens zu bemühen. Auf das Ihr mit dem ersehnten Erfolge wirken könnt, sehen Wir, in die Liebe des Heilandes Christi gekleidet, mit demselben Gebete, welches Er an den himmlischen Vater richtete: Heiliger Vater! Behalte sie in Deinem Namen, auf daß sie eins seien! Nun aber senden Wir im Herrn, zur Pflege der göttlichen Gnaden und zum Beweise Unserer Liebe Dir, Deinen Gefährten und dem Hiere der ihrer Obhut anvertrauten Gläubigen Unseren apostolischen Segen! Ergeben in Rom zu Sanct Peter am 31. Januar 1898, im zwanzigsten Jahre Unseres Papstthums. Papst Leo XIII. m. p.

(Amtsverantrugung.) Der Kronstädter Gerichtshof hat den Gerichts-Executor Sigmund Doros wegen mehrfacher Amts- und einzelner Verantrugungen zu zwei Jahren Kerker und zu drei Jahren Amtsverlust verurtheilt. Alle Parteien appellirten.

(Selbstmord eines Oberhofrichters.) Wie man aus Rezs Bah (Comitat Kaufenburg) berichtet, erschloß sich dort der pensionirte Oberhofrichter und gemeine Schuldbüchiger Honvéd Ladislous Woga. Die Motive der unseigen That sind nicht bekannt.

(Rumänen, die ungarisch lernen.) Wie unwar die Behauptung ist, als ob die Rumänen die ungarische Sprache nicht erlernen wollten, dafür zeugt die Thatfache, daß die rumänischen Eltern aus Körösbanya und der Umgebung mit Vorliebe ihre Kinder die ungarische Staats-Volksschule besuchen lassen. Der Anbruch der Schuler und Schülerinnen ist ein derartiger, daß die vorhandenen Lehrkräfte kaum fähig sind, ihrem Berufe zu entsprechen. Von den 78 Knaben sind 68, von den 69 Mädchen 46 rumänischer Nationalität. Diese Kinder, die früher kein Wort ungarisch verstanden, lesen, schreiben und sprechen schon ganz gut ungarisch.

(Intoleranz.) In Zankrag wurde der Landmann Bicharia Baestye erkrankt aufgefunden. Obwohl es nicht constatirt werden konnte, ob hier ein Mord oder ein Selbstmord vorliegt, verweigerte der gr.-orient. Seelsorger dem Unglücklichen ein rituelles Begräbniß, so daß die Leiche im Garten begraben werden mußte. Dieses Vorgehen des Seelsorgers hat bei der Bevölkerung große Entrüstung hervorgerufen.

(Eine Wohnungseinschleicherin.) Die Araber-Polizei machte einen guten Fang, indem sie eine junge Frau verhaftete, die zu den gefährlichsten Wohnungseinschleicherinnen im Lande gehörte. Die Schwanmutter „wirte“ zuerst in Szegedin, wohin sie sich in die Wohnung der Frau Dr. Emerich Drechs, des Oberhofrichters Eugen Woga, des Fabrikanten Winter und vieler Anderen einschlich und Bestien und Geld entwendete. Die Einschleicherin verlegte hierauf den Schouplaz ihrer Thätigkeit nach Arab, doch wurde sie dort auf Grund eines gegen sie erlassenen Streifbriefes verhaftet. Vor der Staatsanwaltschaft legte die Detenirte ein reumüthiges Geständniß ab; sie gab an, Jozsine Fijischer zu heißen und 22 Jahre alt zu sein. Bloß über die Identität jenes Mannes, mit dem sie in Szegedin beisammen wohnte, wollte sie keine Auskunft geben. Die Polizei schandete aber nach dem Unbekannten, denn es liegt der Verdacht nahe, daß er mit Hilfe seiner verhafteten Geliebten mehrere Einbrüche ausführt.

(Ein Gymnasiast als Raubmörder.) Aus Bereghaz wird gemeldet: Der 15 jährige aus dem hiesigen Gymnasium legitirte Josef Herd schloß den Fuhrmann Karl Biro, der ihn auf der Landstraße auf seinen Wagen genommen hatte, mit einer geflochtenen Fiste weinlich nieder und beraubte ihn dann. Der junge Räuber führte nach Bereghaz zurück, wo er verhaftet wurde.

Aus dem Seereise-Tagebuch eines Hermannstädters.

Den uns zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen des k. u. l. Maschinen-Quartiermeisters auf Sauer Majestät Schiff „Panther“, Victor Engber, dessen Schilddose eines miterlebten Taifuns wir zu Anfang des vorigen Monats in unserem Blatte veröffentlicht haben, entnehmen wir Nachfolgendes: Blabivostok, 10. Juli 1897. Am 9. d. M., 12 Uhr Mittags, liefen wir im russischen Kriegsschiffe Blabivostok ein und verankerten uns unweit der Bahn-Station. Diese Bahn ist erst in letzterer Zeit fertig geworden und durchzieht ganz Sibirien.

Sakodate, 28. Juli. Am 26. d. M. liefen wir von Blabivostok aus und langten heute um 2 Uhr Nachmittags hier ein. Im Hafen besaßen sich ein englisches Kanonenboot, ein japanischer Kreuzer und zwei englische Torpedo-Boote; gegen Abend lief die deutsche Escadre ein; dieselbe bestand aus dem Panzer-Kreuzer „Raider“, den Kreuzern „Jrene“, „Prinzess Wilhelme“ und der Fregatte „Arcona“. Sakodate ist ein großer japanischer Handelshafen. Die Stadt umgibt den ganzen Hafen und ist elektrisch beleuchtet. Hier befinden sich viele Fabriken und eine Schiffwerft.

Tokio, 10. August. Auf einer Berganfangsreise mit einigen Unterofficieren begreifen, besichtigten wir in der japanischen Residenz das Schloß des Mikado.

Yokohama, 1. September. Der Hafen von Yokohama ist einer der schönsten und belebtesten, die ich bisher gesehen; zwar ist derselbe nicht besonders groß, da er künstlich angelegt wurde; denselben umgibt ein aus Stein gebauter Wall, welcher, der in der Mitte durch eine 100 Meter breite Erbohrung mit der offenen See in Verbindung steht; vom Lande führt ein 400 Meter langer eiserner Kanal in's Wasser; derselbe dient zum Anlegen der riesigen großen Handels- und Passagier-Dampfer. Gleich am Ufer des Hafens ist eine schöne Straßenallee angelegt, in der große Restaurants, die ganze Conzils-Gebäude der verschiedenen Länder sich befinden. Die ganze Stadt besteht hauptsächlich aus großen, nach europäischem Styl erbauten Häusern und wird zum größeren Theil elektrisch beleuchtet. Die Bewohner sind zum Theil Japaner und Chinesen, dann auch Deutsche, Oesterreicher, Italiener, Engländer, Amerikaner und Franzosen. — Am 18. August bevingen sämtliche Kriegsschiffe die Feier des Geburtsfestes Allerhöchster Seiner k. u. l. Majestät Kaiser Joseph I. Sämmtliche acht Kriegsschiffe, und zwar: das österreichische, je zwei deutsche, japanische und französische und ein amerikanisches, hatten tagsüber große Flaggen-Gala angelegt und Mittags salutirte jedes Schiff mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen in einem Zeitraum von 8 Minuten. — Zum Empfang des Mikado in Yokohama fand am 23. August eine außerordentliche Festlichkeit statt. Zu derselben hatten sich fünf japanische Kriegsschiffe mit einem Admiral eingefunden, die aber außerhalb des Hafens ankerten, da derselbe mit Handels- und Kriegsschiffen schon überfüllt war und der tägliche Verkehr von 20—30 Handels-, Passagier-, Post- und großen Segelschiffen nicht gestört werden darf. Die Zahl sämmtlicher Kriegsschiffe, die vor Anker lagen, betrug 12. Zum Flaggen-Gala wurde am Morgen auf allen Kriegs-, Handels- und Segel-

schiffen große Flaggen-Gala gefeiert und so bot der Hafen ein überaus farbenprächtiges Bild. Nachmittags um 4 Uhr kam der Mikado mit dem Hofzug in Yokohama an. Auf ein Flaggen-Signal hin begann die Salut-Kanonade auf allen Kriegsschiffen und auf dem Lande von zwei Forts; dieselbe dauerte zehn Minuten, innerhalb welcher Zeit 500 Kanonenschüsse gefeiert wurden. Der Mikado fuhr zugleich nach seiner Residenz in Tokio und so wurde auf allen Schiffen die Flaggen-Gala eingeholt, womit die Empfangs-Festlichkeit zu Ende war.

Kobe, 18. September. Am 12. d. M. früh liefen wir von Yokohama, wo wir am 8. d. M. von dem bereits ausführlich beschriebenen Taifun überfallen wurden, aus und trafen am 13. Abends hier ein. Kobe ist eine große Industriestadt; zum Theil sind hier Porzellan- und Maschinen-Fabriken. Außerhalb der Stadt befindet sich ein sehr wertvoller Wasserfall mit einer Höhe von 40 Metern. Die Bahn durchzieht die Stadt und passiert alle größeren Industrieanlagen. Die Stadt wird elektrisch beleuchtet.

Nagasaki, 24. September. Am 23. d. M. um 9 Uhr früh liefen wir hier ein. Die Reise von Kobe bis hierher dauerte vier Tage; in dieser Zeit haben wir den schönsten Theil Japans: die Inseln besichtigt. Bisher ist dieser Theil noch von keinem Kriegsschiffe der Seemächte besichtigt worden. Sc. Majestät Schiff „Panther“ ist das erste, dem das japanische Ministerium die Erlaubnis zur Besichtigung der Inseln erteilt. Wie wir hören, die schönsten Ortschaften an, wie Takamazu, Mikawa und Misaki-Yama. Hier traf ich auch einen Siebenbürger Rumän J. Fleißig aus Kronstadt; derselbe ist Eigenthümer eines großen Hotels.

Hongkong, 30. October. Seit 23. October befinden wir uns hier. Auf Formosa konnten wir nicht landen, da dort die Pest ausgebrochen ist. Während der Fahrt von Shanghai nach Hongkong mußten wir wegen schlechten Wetters in der Shamshay-Bay vor Anker gehen und dort zwei Tage verbleiben. Die Shamshay-Bay liegt etwa 490 Seemeilen nördlich von Hongkong und ist eine deutsche Besetzung. Von hier fahren wir nach Saigon in Cochinchina.

Saigon, 11. November. Seit 4. d. M. befinden wir uns hier am Mekong-Strom. Die Stadt Saigon ist eine der schönsten in Hinterindien; dieselbe hat einen zoologischen Garten, in welchem alle in Indien lebenden Säugethiere, sowie auch Vögel zu sehen sind. In diesem Garten befindet sich auch eine künstlich angelegte See, in deren Mitte eine kleine Insel mit einem gärtlich erbauten Pavillon steht; letzterer ist durch eine Holzbrücke mit dem festen Land verbunden. Ringsherum säßen Epaziergänger, die Sonntags am stärksten frequentirt werden, weil Nachmittags von 5—6 Uhr die Musikpelle des französischen Regiments auf der Insel concertirt. Die Witterung ist fortwährend trocken und die Temperatur drückend heiß.

Kangoon, 12. December. Am 7. d. M. liefen wir in Kangoon, einer am Strome Thalawat gelegenen indischen Hafenstadt, ein. Die Stadt ist ziemlich groß, die Gassen sind sehr breit, aber schmutzig und verbreitet sich in denselben ein derartig abler Geruch, daß man sich scheut, dieselben zu passieren. Der Schiffverkehr ist kein bedeutender. Am 8. d. M. besaßen

mir telegraphische Nachrichten, daß Admiral Freiherr v. Steinedt gestorben ist. Am 11. d. M. Vormittags wurde für den Verewigten auf unserm Schiffe eine Seelenmesse gelesen; derselben wohnten der deutsche Consul und die ganze Schiffsbemannung in Parade an. Während des Trauergottesdienstes wurden Bug- und Heckflagge halbtapp gefeiert und mit 19 Schüssen Seiden-Salut geleistet (nach je 3 Minuten ein Schuß). Nach der Seelenmesse wurde für den neuen Admiral mit 19 Schüssen salutirt und hierauf mit der Flagge dreimal gehakt. Am 16. d. M. lausen wir aus werden in einigen Tagen Calcutta anlaufen.

Calcutta, 23. December. Gestern langten wir hier an und verankerten uns ganz am Ufer des heiligen Stromes (Ganges), wo wir durch eine hohe Landungsbrücke mit dem Festlande fest in Verbindung blieben. Kaum zehn Schritte von der Brücke entfernt lag ein Bahngelände, auf welchem täglich ungefähr 12 Lastzüge vorbeilaufen. Im Strom badele jeden Morgen und Abend eine Schaar Indier, und zwar in unmittelbarer Nähe unserer Schiffe, so daß wir dem Treiben derselben zusehen konnten. Nach dem Bade stellte sich Jeder gewöhnlich mit dem Gesichte flussabwärts, verbeugte sich dreimal gegen Sonnenaufgang und begann dann zu beten, wobei er mit Händen und Füßen nach allen Richtungen deutete und dabei fortwährend laut sprach. Zum Schluß trankte Jeder Wasser aus dem heiligen Strom auf sein Haupt, krachte sodann die Arme über die Brust, verbeugte sich nochmals gegen Osten und verließ nachher den Strom. Calcutta ist die größte und schönste Stadt Indiens; hervorragend ist besonders das europäische Viertel; durch alle Hauptstraßen verkehrt Pferde- und Dampf-Drumway, die bis in den Thiergarten hinausführt. Die schönsten Gebäude der Stadt sind: das Palais des Gouverneurs, Postgebäude, naturhistorische Museum, die Bilder-Galerie, der große Bogoden-Tempel mit dem Hof, wo die Leichen der Indier auf Scheiterhaufen verbrannt werden. Bemerkenswerth sind noch der Bahnhof, der Thiergarten und die schönen Parkanlagen, die zum Thiergarten gehören. Der Verkehr im Hafen und zu Lande ist ein riesiger; täglich laufen 30—40 Schiffe ein und aus; auf beiden Seiten des Ganges führt die Bahn. Unserem Schiff gegenüber befand sich ein hübscher Park, der Abends elektrisch beleuchtet wurde und in welchem wöchentlich zweimal die indische Militär-Musikpelle concertirt.

Colombo, 12. Januar. Am 1. d. M. wurde ich zum Maschinen-Quartiermeister befördert. Am 3. Januar verließen wir Calcutta und am 8. d. M. liefen wir bei schönem Wetter und ruhiger See in Colombo ein. Hier zeigte das Thermometer 24—28 Grad Celsius Wärme. Im Hafen besaßen sich ein englisches und ein portugiesisches Kanonenboot, dann drei große deutsche Schiffe: „Prinz Heinrich“, „Darmstadt“ und „Saarbrücken“, die Truppen für China an Bord hatten. Am 15. Januar fahren wir nach Aken.

Aken, 25. Januar. Nach achtstägiger Reise sind wir am 23. d. M. hier bei schönem Wetter eingelangt. Heute liefen Sr. Majestät Schiff „Albatros“ und der Deutsche Panzer-Kreuzer „G. Hon“ hier ein. An Bord ist Alles wohl!

gelle
Meister
in der
vernahn
Witzgele
setzen
vergoß
der Arg
rechtigt
müssen.
Kereh
und Je
serbische
That au
verhast
melde:
gebrant
sind vor
Schem
mehrere
Feuerwe
nur das
stüde
welche
die Gal
mit ihr
Frouen
Alten v
walsam
betraute
bereit g
lange
herbei
verhast
walsam
wegen
von B
für ihn
auf der
ist gefa
In ihre
Anna
erschlag
Baarbet
ist der
Sparac
Wirtsch
von wo
Commis
ihn p
gerichte
Suz:
ist auf
Jaros
Attentat
Zwano
Wass
schwer,
sofort
wird be
Schneke
Personen
Berjone
vom Sch
Postverk
der Tob
Rag
reihen
vor die
erhofft
stören
ein Seb
hinter
dadurch
marjen.
werden
Darfen
Die Sig
nach
Berkehr
Branfien
Brisfabe
Der Bri
zu öffne
Einwirk
sehen, m
Thontob
und mü
von jeben
können.
das Ein
derselben
gleiten,
die in
ersehen
erfolgen
treffenden
das 7. G
und We
Colonien
Major
Artikel de
aus S
an Bord
unterstüt
Artikel,
an-Prince
Schulz
signiffe de

(Ein sonderbarer Kau) war der alte Debrecziner Tischler...

(Mord auf einem Schiffe.) Der zur Bewachung eines neben...

(Eine abgebrannte Dampfsäge.) Aus Lippa wird gemeldet...

(Brand in einem Archiv.) Im alten Archiv der Stadt...

(Ein Familien-drama.) In der Gemeinde Lura beschloß...

(Wegen nicht erwidelter Liebe.) Auf den Bezirkort von...

(Vermischtes.) Aus Wien wird vom 14. d. geschrieben...

(Waldbrand.) Bei Murau in Steiermark brach am 13. d....

(Ein eigenartiger Briefkasten) wird nach der „Deutsche...

(Ungewöhnlich reich an actuellem Inhalt) ist das 7. Heft...

Notwendigkeit von Wintercuren“ behandelt der bekannte...

(Ein Küsschen in Ehren.) Der Sitzungssaal des niederösterreichischen...

(Ein originelles Spiel Karten.) Wie eine englische Zeitschrift...

(Frau Zola) erzählt, sie habe einen Brief mit einer Blume erhalten...

(Kirchenbrand.) Die französische reformirte Kirche in Petersburg...

(Die größte Stadt in Spanien) ist jetzt nicht mehr die Landeshauptstadt...

(Studentenunruhen) werden aus Coimbra in Portugal gemeldet...

(Ein plüßiger Capitän.) Die Flaggensteuer auf Sandy Hook...

(Aus Rindermund.) Martha (sechs Jahre alt, zu ihrem neunjährigen Bruder Robert): „Weißt Du schon, Robert, bei Wälders...“

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 16. Februar.

Mit „Reis-Reislingen“ hat Gustav v. Moser keinen Meisterstück...

Über Wichtig! Reis singt ja auch. Wirkliche Verle, die sich sogar...

Original-Telegramme.

Budapest, 16. Februar. Die Regierung entsandte den Chef der...

Paris, 16. Februar. (Proceß Zola.) Die Schrift-Experten erklären...

Fremden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Bischof kommt Familie, Oberbaurichter, Fleischer...

(Eingefendet.)

Braut-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Gauenberg-Seide...

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Donnerstag den 17. Februar 1898: 2. Vorstellung.

Niobe.

Schwank in 3 Acten von G. v. A. Faulstich, in freier Bearbeitung von Oscar...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for Goldrente, Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

ad 1283/1898. szám. urb.

[118] 3-3

Hirdetmény.

A rozsondai általános határtagostási ügyben az előmunkálatok megkezdésére, illetve a 356/1893 I. M. r. 61. és következők S-ában elrendelt teendőket teljesítésére határnapul 1898. évi márczius hó 11-ik napjának délelőtti 8 óráját Rozsondára a község házához kiútem.

A most írott határnapra minden érdekelt felet azzal idézek meg, hogy bárki meg nem jelenése az eljárás akadályaul nem szolgál és hogy a meg nem jelent felek a megjelent felek előadásába belenyugodtaknak fogznak tekintetni.

A birtokrendező mérnök urakat felhívom, hogy mind azok, kik a fennlirt tagostási ügyben a mérnöki teendőket ellátni szándékoznak, ajánlataikat a szerződési pontozatok előterjesztése mellett a fennlirt határnapig vagy azon nálam, vagy az érdekelt feleknél adják be.

Erzsébetváros, 1898. évi február 9-én.

Kovácsy Albert Jeney eljáró bíró helyett.

Concurs.

Bei der allgem. wechselfeitigen Versicherungsbank „Transsylvania“ in Hermannstadt ist die Stelle des leitenden Directors erledigt und neu zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche mit Nachweisung ihrer Befähigung bis 14. März, 1898 bei dem Präsidenten der Bank Dr. W. Bruckner einbringen.

Hermannstadt, 16. Februar 1898.

Der Directions-rath der a. w. Versicherungsbank „Transsylvania“.

Ein Kaufmann,

Deutscher, Christ, der Buchführung, Correspondenz und sonstiger Comptoir-Arbeiten, sowie der Landesprachen im Verkehr mächtig, guter Rechner, welcher mehrere Jahre in einem großen Handlungshause als Buchhalter und Correspondent thätig gewesen, im Besitze der besten Referenzen, sucht in Hermannstadt entsprechende Stellung.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird.

Advertisement for Julius Erös, Goldschmiederei, featuring jewelry and watchmaking services. Includes text: „Knaben- und Herren-Uhren von 2 fl. aufwärts!“ and „Goldwaaren.“

Aus dem Amtsblatte. Citationen. Am 21. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikate der Abell Schanzschen Concursmasse in Klausenburg.

Ein 2-pferdekräftiger Dampfmotor, ein Federwagen und ein fast neuer Schlitten sind preiswürdig zu verkaufen.

Advertisement for Parquet- und Eichenfries-Böden, featuring Gustav Salmen, Bau- und Möbel-Fabrikerei, Hermannstadt, Bruckenthalgasse 19.

Advertisement for Pflumner Cacao & Chocoladenfabrik (AG), featuring chocolates and bonbons. Includes text: „Chocoladen, Cacao, Bonbons“ and „besten & reinsten Qualität“.

Advertisement for Mauthner's fete magvak, featuring a bear logo and text: „Mauthner's fete magvak.“

Advertisement for Mauthner's Gemüse- und Blumensamen, featuring a bear logo and text: „Mauthner's berühmte Gemüse- und Blumensamen“.

Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns for Verkehr, Fahrpreis per Person beim, Preis per Stück in-clusive Manipulations-Gebühr, and Zone nach Kilometer.

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I-XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table with columns for Station, Zone, and Kilometer, listing various railway stations and their zones.